

Wittgensteiner Zeitung

Ernst Schmidt

Buchdruckerei, Verlag
der Wittgensteiner Zeitung
Laasphe, Westf.

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Laasphe,
der Aemter Banse, Grundtebrück und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Erscheint jeden Mittwoch und
Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle 1,50 Mk.,
durch die Post bezogen 1,85 Mk.

Anzeigen werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 20 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 9.

Feuilleton Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 30. Januar 1918.

43. Jahrgang.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Nr. W. G. 815/10. 17 R. A. A.

Betr. Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 441/8. 17 R. A. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Baumwoll-, Seiden- und Kunstseidentüllen vom 1. 9. 1917.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 (S. S. 451 ff.) in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. 12. 1915 (R. G. Bl. S. 813) betr. Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 wird hiermit nachstehendes bekannt gemacht:

I. § 1 der Bekanntmachung Nr. W. I. 441/8. 17 R. A. A. wird dahin ergänzt, daß

- a. Tülle mit einer Bogenzahl von höchstens 4 Bogen, entweder in Rille, Schuß oder in der Diagonale auf den laufenden ein gemessen,
- b. Tülle in Schwarz,
- c. Tülle bestickt, gemustert,
- d. Boiles, Batiste, Crepes, Mull, Gaze, Stramin,
- e. Tüllbestände eines Besitzers von unter 100 qm für jede Qualität, ohne Rücksicht auf Breite und Farbe,

der Beschlagnahme nicht unterliegen.
Als ein und dieselbe Qualität sind nach Handelsgebrauch zu verstehen, Gewebe gleicher Webart und Fadenzahl in Rille und Schuß, aus Garnen, die von gleicher Stärke, Verwirrung und Zusammenlegung der Rohstoffe sind, jedoch ohne Rücksicht auf Farbe, Breite und Ausrichtung.

II. § 4 der Bekanntmachung W. I. 441/8. 17 R. A. A. wird dahin ergänzt, daß die für jede Qualität und Farbe der Webung beizufügenden Muster 20 > 20 cm groß sein müssen und auf dem Muster außer der Qualitätsbezeichnung die Breite und die vorhandene Menge zu vermerken ist.

III. Die Nachtragsbekanntmachung tritt mit Beginn des 20. 1. 1918 in Kraft.
Frankfurt a. M., den 19. Januar 1918.
Stellb. Generalkommando des 18. Armee-Korps.
Der stellb. Kommandierende General.
Riebel, Generalleutnant.

Kaisers Geburtstag.

(Verspätet eingegangen.)

Der gewaltigste Gegner zu Lande, das große Rußland liegt jerschmettert am Boden, der russische Zar und seine Familie verbannt in Sibirien. Im Inneren Rußlands vollständige Anarchie und Bürgerkrieg. Die nicht verspflegte hungrierende Soldateska zieht plündernd gewalttätig im Lande umher und hat zum großen Teil die Front verlassen.

Ein verwickelter Fall.

Roman von J. Fr. von Steinach.

1. Kapitel.

Es war Anfang September. Die Reiseaison neigte sich dem Ende zu, und auch Geheimrat Fabritius wurde mit seiner Familie jeden Tag in seiner hochgelegenen Wohnung zuhausewartet. Jeden Augenblick glaubte Fräulein Reinhardt, die Gesellschaftlerin, die nebst einem Dienstmädchen allein in Berlin zurückgeblieben war, der Depeschentelegraph würde die Boten bringen und ihr ein kurzgefaßtes Telegramm überreichen, worin ihr die Rückkehr der Herrschaft gemeldet wurde. Geheimrat Fabritius hatte die letzte Hälfte des Juli in Italien zugebracht und hierauf die Schwefelquellen von Vals-Bains aufgesucht, die ihm schon mehrere Jahre hindurch gegen seinen Rheumatismus äußerst wohlgetan hatten. Vor einigen Tagen hatte die Geheimrätin ihr geschrieben, daß sie die Heimreise in Etappen antreten und binnen einer Woche in Berlin eintreffen würden. Allerdings konnte aus dieser einen Woche leicht eine zweite werden, denn Fabritius hatte dieses Mal nicht nur seine Tochter Magda mitgenommen, sondern auch seinen Sohn Wodo, den von der Mutter abgöttisch geliebten Leutnant, und der mochte schon dafür sorgen, daß die Annehmlichkeiten und Genüsse einer mit mehr als zureichenden Mitteln unternommenen Reise nicht so bald ein Ende nahmen und bis zur Neige ausgetostet wurden, besonders da sein Urlaub erst Ende des Monats abließ.

Der junge Offizier, dem seine Vorgesetzten und jüngsten Kameraden sehr gewogen waren, hatte nämlich mehrere Wochen früher einen schweren Typhusfall durchzumachen gehabt und war daher zu seiner völligen Rekonvaleszenz für die ganze Dauer der Manöverzeit beurlaubt worden, obgleich er sich schon seit einer Woche vor Beginn der Reise gesund wie der Fisch im Wasser fühlte. So angenehm ihm aber auch die sonst ungetrübte Manöverzeit trotz ihrer Strapazen war, diesmal versprach er sich mehr Amüsement von einer Reise in die Schweiz, und so hatte er sich durchaus nicht zu den Manöverübungen gedrängt, sondern war lieber in der gewöhnlichen Ausrüstung der Salontyroler in die Berge abgedampft. Und während seine Kameraden im märkischen Sande schwitzten, sah er von der Kleinen Scheide aus die Lavinen mit Donnertrachen von der Jungfrau herunterstürzen.

Jetzt waren aber die schönen Tage von Annuz zu Ende,

Trothi und Benin haben scheinbar die sogenannten Friedensverhandlungen in die Länge gezogen, um bei den öffentlich geführten Verhandlungen in breiter Weise ihr kommunistisch-sozialistisches Programm in alle Welt gelangen zu lassen und haben dabei zweifellos, ob aus eigenem Antrieb oder heimlich angeleitet durch die schlaunen Engländer und Franzosen, auf Revolutionen in Oesterreich und Deutschland gerechnet. Sie haben sich aber verrechnet. Gewiß liegt viel Mühsal in der Luft; aber wenn einem großen Teile der Sozialdemokratie klar wird, daß sie lediglich durch die Feinde mißbraucht werden, die auf Uneinigkeit von Anfang an gerechnet haben, mißbraucht, um unter der Vorpiegelung der Neugründung der roten Internationale, welcher wie in früherer Zeit so auch jetzt und in Zukunft nur in geringer Teil der Engländer und Franzosen anhängen wird, Spaltung und Zwietracht im deutschen Volke herbeizuführen, wenn unserer Sozialdemokratie das klar wird, dann wird sie hoffentlich die rote Brille bei Zeiten abwerfen und mit nüchternem deutschem Auge und deutschem Empfinden zurückkehren zu der Stimmung des 4. August 1914, wo das ganze Volk von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken wie ein Mann zusammenstand!

Gewiß stellt der furchtbare Krieg, der nun bald ohne unser Verschulden 4 Jahre dauert, die härtesten Anforderungen an alle deutschen Männer, Frauen und Familien. Die häßlichsten Begleiterseignungen haben sich breit gemacht, nicht bloß bei uns, sondern in der ganzen Welt. Neben Entbehrung und Not der schlimmsten Nahrungsmittelwucher! Das ist aber leider bei längeren Kriegen stets so gewesen, neben den herrlichsten Volkseigenschaften löste die lange Kriegsdauer auch die häßlichsten Veiensschaften aus.

In Preußen hat der König die Gesetzesvorlage eingebracht, die für Preußen das allgemeine gleiche Wahlrecht wie im Reich einführen will. Hätten die Parteien die taufendfache Mahnung ehrlicher Vaterlandsfreunde beachtet und nach kurzen Erklärungen die Vorlage bis zum Friedensschluß vertagt, dann lähe es im Innern anders aus.

Wie recht sagte der Dichter Hebel:

Ober brennt es im Dach und unten rauchen die Mienen
Aber mitten im Haus schlägt man sich um den Rest!

Deutschland wach auf, Deine Schicksalsstunde ist gekommen! Verfasser dieses Artikels wird stets offener und ehrlicher Gegner der Sozialdemokratie sein, aber schon seit Beginn des Krieges hat er unentwegt den Standpunkt vertreten, daß bei solchem Weltkrieg höhere Gesichtspunkte

auszuschlaggebend sein müssen und er hat schon lange, ehe die preussische Vorlage kam, deren Standpunkt vertreten! Wo Junker und Arbeiter gemeinsam in Not und Tod draußen zusammenstehen, wo der Arbeiter den verwundeten Junker und der Junker den verwundeten Arbeiter im Kugelregen zum sicheren Verbandspfad trägt, da bricht sich gegenseitiges Verstehen Bahn, da rückt der Mensch dem Menschen näher und ein gut Teil von dieser Stimmung muß sich in den Frieden erstrecken. Täglich mehrten sich die Stimmen der Anhänger der Wahlrechtsvorlage, bei solchen Opfern, wie sie der Krieg von Allen verlangt, da ist für ein Wahlrecht, das nach Besitz obgestuft war, kein Raum mehr. Mit alten, festgewurzelten Vorurteilen muß gebrochen werden und wenn das Reich bei einem allgemeinen gleichen Wahlrecht nicht zu Grunde ging, sondern sich kräftig entwickelte, dann wird Preußen dabei auch wohl nicht untergehen. Möge die Sozialdemokratie durch verständige Haltung und Ausscheiden der sog. Unabhängigen, mit welchen überhaupt nicht zu reden ist, den Boden für den Erfolg der Wahlrechts-Vorlage vorbereiten. Wir sind Deutsche, die von heutigetägigen Belagerern überfallen sind, die unsere politische und wirtschaftliche Vernichtung planen. Glaubt denn ein vernünftiger Mensch, daß wenn z. B. Deutschland Republik würde, die Engländer, Franzosen und Amerikaner uns einen günstigen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen gewähren werden, wenn wir als Besiegte am Boden lägen? Da müßte man England, das gefräßigste Land der Welt nicht kennen! Nein, im vordersten Vordergrund muß stehen

Deutschland, Deutschland über alles!
und wenn wir die Feinde besiegt, dann wollen wir am freiesten Ausbau im Innern weiter arbeiten. Ein Rückwärts gibt es in heutiger Zeit bei solchen elementaren Fragen nicht mehr.

Mit übermenschlichen Kräften sind wir der äußeren Feinde bis jetzt Herr geworden, unsere herrlichen Feldgrauen mit ihren wunderbaren Heldentaten und unsere unvergleichlichen Führer Hindenburg, Ludendorff, Mackensen, welches Land der Welt hat das aufzuweisen! Die Leistungen unserer U-Boote sind über jeden Zweifel erhaben, der furchtbare Vernichtung des Frachtraumes ist er nicht mehr gewachsen und nach dem entscheidenden Schlage, der sich vorbereitet und dem die Engländer, Franzosen und Italiener mit Zittern entgegensehen, winkt uns der Siegespreis! Worin besteht er? In dem Programm der deutschen Vaterlandspartei, der Mitglieder aller Parteien,

weiterhin gehen, ehe Sie eine so wertvolle Sammlung wie die meine finden. Selbst unser Postmuseum besitzt in Schweizer Kantonalbanken zum Beispiel nicht diese reiche Auswahl wie ich, und im ganzen genommen können sich überhaupt, abgesehen von unserm Museum, höchstens noch drei mit meiner Sammlung messen, das ist das Britische Museum, die Sammlung von Baron Rothschild in Paris und von Filippo de Ferrari in Varennes.

Seinen größten Schatz aber, eine Blase Mauritius, von der es nur wenige Exemplare auf der ganzen Erde gibt, und die angeblich einen Wert von 30000 Mark repräsentieren sollte, hielt er unter sicherem Verschluss. Sie war tatsächlich in die Mauer eingelassen und durch ein dickes unzerbrechliches Glas gegen die Außenwelt geschützt; während der Nacht und auch jetzt während der Reise war die Glascheibe noch durch eine dicke Stahlplatte verdeckt, die einen ähnlichen funktvollen Verschluss wie die Geldschränke hatte. Außerdem besaß der Geheimrat noch eine seltene Hawait, eine Britisch-Giliana von 1856 sowie alte Nummern und Australier. Diese Sammlungen waren das einzige, was Herrn Fabritius am Herzen lag, wenn er fern weilte, und auch während seiner diesjährigen Reise hatte er mehrere Male sich nach ihnen sogar telegraphisch erkundigt, eine ganz überflüssige Sache, denn sein Bibliothekszimmer, worin seine Schätze aufgestapelt waren, blieb während seiner ganzen Abwesenheit fest verschlossen, und er hatte den Schlüssel mit auf die Reise genommen.

Trotzdem schwebte er in ewiger Besorgnis wegen seiner Kleinode und schärfte der Gesellschaftlerin immer und immer wieder ein, was er bereits vor seiner Abreise befohlen hatte: während dieser ganzen Zeit niemand in die Wohnung zu lassen, auch die vertrauesten Freunde nicht.

Nicht, als ob er bezüglich dieser irgend welche Befürchtungen gehabt hätte, o nein; aber er wollte durchaus keine Ausnahme machen und glaubte, daß ein solch ausnahmsloses Verbot besser respektiert würde.

Gott sei Dank, nun kam er halb nach Hause, um seine Kosibarkeiten wieder in eigene Obhut zu nehmen. Das junge Mädchen atmete ordentlich erleichtert auf, wenn sie daran dachte; doch dann wurde sie wieder unruhig, sie hatte wohl doch nicht ganz im Sinne ihres Broterbers gehandelt.

Elisa stand ungefähr im zwanzigsten Jahre; ein blaßes feines Oval wurde von hellblonden Locken eingerahmt, und über der ganzen schlanke Gestalt lag ein lieblicher jungfräulicher Sauch gebreitet. Es war kein Wunder, daß die Komme

Beständige Stoßtruppen holten nach kurzer vorbereiteter Feuermündung aus den französischen Gräben im Walde von Wocourt 24 Gefangene und ein Maschinengewehr. Ebenso hatte ein kühner Handstreich gegen die feindlichen Linien am Caurieres-Walde vollen Erfolg.

und b
 chloffen
 gegen
 den bad
 wenig
 tend
 W
 Seiten
 VTB.
 Fo
 ering.
 nd i
 Gefang
 Au
 breita
 egen d
 W
 Der G
 WTB.
 Ni
 vorstoß
 D
 ering,
 und im
 Au
 eßtern
 em C
 W
 C
 stoß
 zu ei
 W a b
 Die r
 panni
 den
 schwe
 gegen
 rie
 Versu
 und d
 vörp
 sion
 mit d
 Beide
 Die r
 gen.
 haben
 eits
 gefuch
 und G
 und G
 fest d
 fort.
 D
 beherr
 nicht m
 - Ja
 Drenge
 die Wi
 o hmer
 - Ja
 Den F
 und na
 Schenju
 and an
 - Ga
 überlaß
 Die W
 die W
 st das
 bürren
 Dem
 à la
 im Sp
 So spr
 deutlic
 teilun
 pfand
 - na
 man i
 teilung
 focht d
 bewäh
 blaues
 weiß
 Poel,
 traktir
 Reich

In den letzten vier Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe gegen die französische Nordküste durch. Gute Wirkung wurden in Dünkirchen, Calais und Boulogne beobachtet. Leutnant Roeth brachte gestern innerhalb weniger Minuten drei französische Zersplitterballone brennend zum Absturz.

Italienische Front.
Auf der Hochfläche von Asiago und zu beiden Seiten der Brenta kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier, 27. Januar.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front blieb die Gefeßstätigkeit gering.

Bei kleineren Unternehmungen südlich von der Dife und in den oberen Vogesen südlich von Ruffe wurden Gefangene eingebracht.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich von der Brenta lebhafteste Feuerkämpfe. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica scheiterte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier, 28. Januar.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Becelaere wurden bei einem Erkundungsvorstoß 17 Engländer, darunter ein Offizier gefangen. Die Artillerietätigkeit war fast an der ganzen Front gering, lebhafter an einzelnen Stellen in der Champagne und im Maasgebiet.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauern seit gestern Nachmittag die Artilleriekämpfe an, die sich bei dem Col di Rosso zu größter Heftigkeit steigerten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Russen und Rumänen.

Es ist wirklich recht ernst gewesen. Der Zusammenstoß von russischen und rumänischen Truppen hat sich zu einer mehrtagigen Schlacht entwickelt.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet aus Babadag, einer Stadt in der nördlichen Dobrudscha: Die russisch-rumänischen Beziehungen sind äußerst gespannt. Nach kurzen Gefechten zwischen kleineren russischen und rumänischen Einheiten haben Kämpfe auch zwischen großen Truppenabteilungen begonnen. Zur gegenwärtigen Stunde ist die Welt Zeuge eines neuen Krieges zwischen den Verbündeten. Infolge des Versuchs der Rumänen, sich der Wagen mit Munition und des Wagnisses der Truppen des 4. Sibirischen Korps, bestehend aus der 9. und 10. russischen Division, zu bemächtigen, wird seit drei Tagen südwestlich Salas zwischen den Flüssen Sereth und Pruth mit der größten Erbitterung eine Schlacht geschlagen. Beide Parteien kämpfen mit Kanonen und Monitoren. Die rumänischen Truppen erhalten große Verstärkungen. Um nicht in die Hände der Rumänen zu fallen, haben die Soldaten einer russischen Brigade diesseits (bulgarischerseits) der durch den Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Demarkationslinie Zuflucht gesucht, wo sie ihre Waffen, Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre sowie ihren Train und ihr Verpflegungsmaterial absetzten. Der Rest des russischen Korps steht die Schlacht in Erwartung von Unterstützungen fort.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Teilung der alten Welt.

Der britische Reu ließ seinen Ruf erschallen — vom Weltbeherrschungswahn noch ungeheilt: — Die alte Welt will mir nicht mehr gefallen, — drum werden ihre Länder neu verteilt. — Ich breche mit dem alten Völkerrechte, — verschiebe die Grenzen ganz nach meinem Sinn, — die Kosten zahlen sein die Mittelmächte, — ihr Untergang bringt allen uns Gewinn. — Der Hahn, der Wä und all die andern Klaffen — vernahmen freudig seinen Teilungsplan — und jubelten: Das wird ein großer Treffer, — was England tut, ist immer wohlgefallen. — Und weiter sprach der Reu mit eitlem Blasen: — Der Freunde Nummer raubt auch mir die Ruhe, — ich hör den Hahn schon längst nach Glanz krähen, — es werde sein und noch viel mehr dazu. — Bald wird am Rhein die Tricolore wehen, — das wird für uns ein großes Freudenfest — Italiens Sehnsucht wird Erfüllung sehen, — ich sprach ihm zu Orient und auch Teist. — Den andern Gipfel wird der Wä erfassen, — Galizien könne seinen Siegeszug. — Die Bukowina werde überlassen — für immerdar dem mächtigen Jarentum. — Die Mittelmächte werden wir erwürgen, — für uns're Macht ist das nicht allzuschwer, — Rumänien wird belehnt mit Siebenbürgen, — und Serbien mit dem Meer. — Dem schwarzen Peter schenkt ich eine Flotte — und stell ihn als Admiral. — Von Montenegro spricht nicht mehr im Spott, — denn größer wird jetzt seines Volkes Zahl. — So sprach der Reu und ist auf Raub geschlichen, — jedoch ein deutscher Hindenburg erstand, — der hat mit Schneid den Teilungsplan durchschritten — und hält manch wichtig Faustpfand in der Hand. — Es wurde schon der Ruffenbar gedankt, — nach Brest-Litowsk lenkt er den Friedensschritt, — also man ihn mit kräftigem Wort verstandigt: — Bei der Verteilung spricht der Sieger mit! — Sein gutes Recht verfocht das deutsche Schwert, — es hat sich in der schwersten Zeit bewährt, — daß jene, die die Welt verteilen wollen, — ihr blaues Wunder noch erleben sollen. — Der deutsche Michel weiß, um was es geht, — er ist nicht mehr der träumende Poet, — er ist ein stolzer, flegelwogener Streiter, — der kraftvoll seine Rechte wahr! —

Ernst Heiter.

Bermischte Nachrichten.

Nur noch 125 Gramm Seifenpulver. Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung werden auf die

Seifenkarte, neben 50 Gramm Feinseife nicht mehr 250, sondern nur noch 125 Gramm Seifenpulver abgegeben. Begründet wird die eingreifende Maßnahme mit dem Hinweis darauf, daß die für Seifenpulver nötigen Sodamengen fast ausschließlich von der Heeresverwaltung in Anspruch genommen werden.

— Berlin, 27. Jan. (Gnadenerlaß des Kaisers.) Auch in diesem Jahr hat der „Reichsanzeiger“ in einer Sonderausgabe zwei vom preussischen Staatsministerium gegengezeichnete Gnadenerrlässe des Kaisers veröffentlicht. In dem ersten Erlass sind wiederum den Kriegsteilnehmern Vergünstigung und Niederschlagung noch nicht erledigter Strafverfahren und Erlass noch nicht vollstreckter Strafen unter den aus dem Vorjahre bereits bekannten Voraussetzungen und Bedingungen gewährt. Dadurch ist die Wirkung der bisherigen Gnadenerrlässe dieser Art ausgedehnt auch auf Personen, die seit dem letzten Gnadenerrlaß (27. Januar 1917) bis zum heutigen Tage Kriegsteilnehmer sind. Für alle bisherigen Kriegsteilnehmer umfaßt die Niederschlagung der Strafverfahren die Straftaten, die bis zum heutigen Tage rechtskräftig geworden sind. Soweit die Voraussetzungen des allerhöchsten Erlasses nicht vorliegen, soll in erweitertem Umfang geprüft werden, ob Einzelgnadenerrlässe für Kriegsteilnehmer zu beantragen sind. — Der zweite auch für Zivilpersonen geltende Erlass ordnet im Anschluß an die entsprechenden Erlässe der Jahre 1916 und 1917 an, daß im Strafregister und in den polizeilichen Listen alle noch nicht gelöschten Vermerke über bis zum 27. Januar 1918 erfolgte Verurteilungen derjenigen Personen zu löschen sind, die keine schwerere Strafe als Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre erlitten haben und in den letzten zehn Jahren nicht wieder wegen eines Verbrechens oder Vergehens verurteilt worden sind. Nach einem gleichzeitig veröffentlichten Erlass des Kaisers erfolgen diese Löschnngen auch bei Strafen, die von Konsulats, Marines, Schutztruppen und Schutzgebietsgerichten verhängt worden sind.

— München, 26. Jan. (Eisenbahnunglück.) Der um 11 Uhr vormittags fällige Berliner D-Zug ist heute vormittag kurz vor München in der Station Schleißheim in Brand geraten. Hierbei sind die beiden letzten Wagen ausgebrannt. Fünf Tote und zahlreiche Verletzte wurden geborgen. — Angeblich ist der Zug durch Explosion einer Benzinflasche, die ein Reisender vermutlich in sein Abteil mitgenommen und an die Heizung gestellt hatte, in Brand geraten. Es spielten sich tieferschütternde Verzweiflungsszenen in den Wagen ab. Die ersten 19 Schwerverwundeten sind in den Betten der Schlafwagen in München eingetroffen.

ff. Maschinenschreiben als Lehrfach an Bürgerschulen. Die Amsterdamer Stadtverwaltung geht mit dem Plan um, das Maschinenschreiben als fakultatives (freiwilliges) Lehrfach mit dreijährigem Kursus zuerst probeweise an der dortigen vierten höheren Bürgerschule und, falls sich die Einrichtung bewährt, auch an anderen städtischen Lehranstalten allgemein einzuführen.

ff. Schneeglöckchen blühen und Vögel singen! Von verschiedenen Stellen in Mitteldeutschland wird berichtet: Die Wärme der letzten Tage brachte bereits die Schneeglöckchen zum Blühen; auch trafen schon Stare ein. — Aus dem Münsterlande wird geschrieben, daß dort die Vögel bereits singend in die Lüfte steigen — eine Folge des ungewöhnlich warmen Wetters nach längerer Frostperiode. Die Umfel hat man auch bereits vernommen. Der Landwirt will von solchem Winterwetter nicht viel wissen; er hat das Sprichwort: „So lange die Vögel vor Dichtmeß singt, so lange muß sie nach Dichtmeß schweigen“, und meistens trifft das zu. Solander und andere Frühfrüher schlagen bereits aus. Im vorigen Jahr setzte der Frost am 19. Januar ein und hielt bis zum 11. Februar; der 4. Februar brachte die stärkste Kälte mit — 18 Grad.

ff. Reicher Bernsteinfisch. Mit sechs Zentnern Bernstein kam der Strandvogt Drude aus Polst nach Königsberg, um das kostbare Salz an die Bernsteinwerke abzuliefern. Diese Menge Bernstein ist von Fischern in Polst bei den letzten Stürmen aus der Ostsee gefischt. Die größeren Stücke werden mit 50 M. für ein Pfund bezahlt. Die Fischer schöpfen den Bernstein, angetan mit langen, bis an den Hals reichenden Lederanzügen, auf dem angeschwemmten kommenden Seetang aus der See mit kleinen, an einer langen Stange befindlichen Netzen.

△ Ankauf von Silberwaren. Um den derzeitigen hohen Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkt für die Befriedigung der deutschen Valuta im Ausland nutzbar zu machen, hat sich das Reichsbankdirektorium entschlossen, vielfachen Anregungen zu entsprechen und den Ankauf von Silberfachen durch die Goldankaufstellen und die Goldankaufsstellen aufnehmen zu lassen. Den Eigentümern entbehrlicher Silberfachen bietet sich dadurch eine günstige Gelegenheit, ihren Besitz an silbernen Gegenständen zu vorteilhaften Preisen an die Goldankaufstellen zu veräußern. Für Silber an die Goldankaufstellen ist ein Einheitspreis von 13 Pfennig für das Gramm Silbermetall festgesetzt. Den Einkäuferern von Silberfachen wird seitens der Goldankaufstellen ein künstlerisch ausgestattetes Gedendblatt verliehen.

** Cyclon-Verwüstung. Die Londoner „Times“ erzählt aus Sidney, der Hauptstadt des südpazifischen australischen Bundesstaates Neu-Süd-Wales, daß die Küste von Queensland in der Nähe der Stadt Madan infolge eines Cyclons überschwemmt ist. Die Stadt ist verwüstet. Hunderte von Personen sind obdachlos, 20 ertrunken.

** Explosion einer Schmelzpfanne. In der Augsburg-Würnburger Maschinenfabrik sind durch Explosion einer Schmelzpfanne acht Arbeiter schwer verletzt und einer getötet worden.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 29. Jan. Kaisers Geburtstag wurde wie in den vorangegangenen Kriegsjahren, dem Ernst der Zeit und dem Wunsch des Kaisers entsprechend, still und würdig hier begangen. Sonst frohes, festliches Treiben an diesem Tage, Festessen, Musik usw., nun aber, wie schon seit 3 Jahren, stilles Gedenken. Doch nicht minder innig, ja noch wärmer als früher sind die Geburtstagswünsche für unseren Kaiser, daß es ihm gelingen möge, das Reichsloos aus dieser schweren Sturmzeit in den sicheren Hafen zu lenken. In der Öffentlichkeit machte sich die Feier des Tages vornehmlich durch Beflaggen der öffent-

lichen und privaten Gebäude bemerkbar. Am Sonntag vormittag fand ein feierlicher Festgottesdienst statt, an dem aller schönster Sitten getreu der Laasphe und Niederlaasphe Kriegerverein geschlossen teilnahmen, während die Schulen am Montag vormittag Kaisergeburtstag durch Ansprachen, Demonstrationen u., sowie nachfolgende kirchliche Feier begingen. — Möchte nun im neuen Lebensjahre des Kaisers ihm und uns ein baldiger, ehrenvoller Friede beschieden sein!

* Laasphe, 29. Jan. Nach einer Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion müssen von jetzt ab Fahrkarten an demselben Tage benutzt werden, an dem sie eingelöst sind.

ff. Feudingen, 29. Jan. Vor einiger Zeit besuchte ein Reisender der Berliner Firma Bruns diejenigen Familien unseres Ortes, die einen Trauerfall zu beklagen hatten, um ihnen Gedendblätter zu verkaufen. Der Betrag, der dafür gefordert wurde, kann als nicht zu hoch angesehen werden, wenn die Gedendblätter nach den Versprechungen, die der Reisende machte, ausgefallen wären. Aber die Versprechungen sind in den meisten Fällen nicht erfüllt und die Auftraggeber sehr enttäuscht. Die Widmungen auf den Gedendblättern entsprechen nicht dem Auftrage und passen gar nicht hinein. Sie sind vorrätig am Lager und werden wahllos an die Auftraggeber versandt. Es ist sehr schwierig, diesen Reuten beizukommen, deshalb kann nicht genug angeraten werden, bei solchen Bestellungen recht vorsichtig zu sein. Wer ein wirklich geschmackvolles Gedendblatt zur Erinnerung an einen teuren Toten haben will, der muß auch schon etwas anlegen.

Gründebuch, 29. Jan. Von Angehörigen der hiesigen Jugendkompanie wurden vor einigen Tagen in der Nähe unseres Ortes drei flüchtige Russen und kurz vorher auch ein flüchtiger Franzose eingekesselt und der Polizei zugeführt.

Einst und jetzt.

Als ich 1914 hin nach Frankreich hin marschiert, hat die Gasse meine Stiefel noch mit Butter eingeschlmiert; als ich 1916 mal auf Urlaub kam nach Haus, sahen alle meine Lieben bleich vom Dauerhaften aus; und als 1918 ich als Sieger kam zurück, gabs Papiergeld, nur Papiergeld und — das Aluminiumpfennigstück.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Genossenschaftsvorstandes der westl. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu Münster sollen die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung gelegentlich der Steuererhebung im Februar d. J. eingezogen werden.

Ich weise hiermit die beteiligten Kreiseingekessenen darauf hin.

Berleburg, den 19. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes: Kreischmar.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche
Generalversammlung
des

Landwirtschaftlichen Kreisvereins

findet am **Mittwoch den 13. Februar d. J., vormittags um 11 Uhr**, im Gasthof Dürsch in **Gründebuch** statt, wozu die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Neuwahl eines Vorsitzenden.
2. Rechnungslegung für 1916 und 1917.
3. Umwahl der ausgeschiedenen Ausschußmitglieder
G. Koblacht, Laasphe,
W. Aflerbach, Womelsdorf,
Steinmeyer, Wundertshausen,
Chr. Born (Vitus), Berghausen,
Chr. Bornhöfer, Sassenhausen,
W. Schmidt, Wanse.

4. Verschiedenes.

Nach Erledigung der Tagesordnung findet anschließend die **Generalversammlung der Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft** statt.

Tagesordnung:

1. Wahl eines neuen Vorsitzenden.
2. Rechnungslegung für 1914—1917.
3. Sonstiges.

Berleburg, den 26. Januar 1918.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins und der Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft:
J. B. gej. Dienst.

Bekanntmachung.

Kriegsschuhwerkstätte Laasphe.

Annahme der Schuhe zur Reparatur und Rückgabe der reparierten Schuhe am **Mittwoch und Samstag** jeder Woche von **11—12 Uhr mittags** beim Bürgermeisteramt.
Laasphe, den 29. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf den Bezug von **Sommerfaatgetreide** sind sofort bei den Herren Gemeindevorsteher zu erneuern.
Gründebuch, den 28. Januar 1918.

Der Amtmann: Roehler.

Lehrling

sucht zu Oßern
Gg. Schebb, Friseur,
Marburg.

Verlobungskarten

liefert schnellstens die
Buchdruckerei E. Schmidt.

Codesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treu-sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Karl Duchardt
geb. Langenbach

nach längerem, schwerem Leiden heute Nacht 12 Uhr im 72. Lebensjahr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Laasphe, Langenau, westlicher Kriegs-schauplatz, Frankfurt, Minden, 26. Jan. 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.

Aufgebot.

Der Büro-Chef Richard Götz zu Erndtebrück hat das Aufgebot des auf seinen Namen lautenden, angeblich verloren gegangenen Sparbuches Nr. 2550 des Darlehnskassenvereins für die Kirchspiele Erndtebrück und Birkelbach über eine Einlage von 1400 Mark (Bestand am 1. 11. 17) beantragt. Der Inhaber dieses Sparbuches wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

16. Mai 1918, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und das Buch vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung des Buches erfolgen wird.

Berleburg, den 24. Januar 1918.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse sind wir bereit, die Rückzahlung von Hypo- theken- und Bürgschaftsdarlehen bis auf wei- teres ohne vorherige Kündigung anzunehmen.

Es kann den Schuldnern empfohlen werden, von diesem Entgegenkommen in ihrem eigenen Interesse Gebrauch zu machen.

Laasphe, den 26. Januar 1918.

Kreissparkasse Laasphe.

Die Kreis-Sparkasse ist mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse wie bisher entgegen- kommen bereit, die Rückzahlung von Hypo- theken und Bürgschaftsdarlehen bis auf weiteres ohne vorherige Kündigung an- zunehmen.

Es liegt im Interesse der Schuldner, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Quedlin

chemische Wäsche zu Hause

Vorzügliches
Reinigungsmittel

für
Wolle, Halbwolle, Seide,
zarte Gewebe, Gardinen usw.

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber Max Hintz
Laasphe.

Ihre Verlobung beehren sich
anzuzeigen

Lina Bernshausen

Max Drechsel

Feudingerhütte z. Zt. in Erndtebrück

im Januar 1918.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Laasphe.

Unterricht: Dienstag und Freitag von 6-9 Uhr nachmittags für Kaufleute in der Stadtschule Wil- helmshof.

Montag und Donnerstag von 6-9 Uhr nachmittags für Handwerker in der Stadtschule, Adnigstraße.

Montag und Donnerstag von 6-8 Uhr nachmittags für Fabrikarbeiter in der Stadtschule Wilhelmshof.

Laasphe, den 24. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kuratoriums.
Berensmann.

Bekanntmachung.

Kriegsschuhwerkstätte Laasphe.

Für die Stadt Laasphe, den Gutsbezirk Wittgenstein und das Amt Banke ist in Laasphe, Mauerstraße 12 eine Kriegsschuhwerkstätte, in welcher Holzsohlen zur Ver- arbeitung kommen, eingerichtet worden.

Schuhe zur Reparatur werden beim Bürgermeisterrat am Mittwoch und Samstag jeder Woche von 11-12 Uhr vorm. angenommen. Die Zustandsetzung der abge- lieferten Schuhe erfolgt der Reihe nach.

Rückgabe der reparierten Schuhe erfolgt gleichfalls am Mittwoch und Samstag jeder Woche von 11-12 Uhr vorm. Bei dieser Gelegenheit bitte ich sämtliche Haushaltungen dringend, alte, nicht mehr brauchbare Schuhe gleichfalls beim Bürgermeisterrat abzugeben; der Bedarf an altem Leder zu Reparaturzwecken ist groß.

In den nächsten Tagen werden auch Schulkinder bei den Haushaltungen um alte Schuhe für die Kriegsschuh- werkstätte vorsprechen.

Mitbürger und Mitbürgerinnen, laßt die Kinder nicht umsonst anfragen. Gebt das alte, nicht mehr brauchbare Schuhzeug für die Kriegsschuhwerkstätte heraus, die Zeit erfordert folches.

Laasphe, den 13. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Am Montag den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus Fischer zu Laasphe eine Generalversammlung

des Zweigvereins vom Roten Kreuz statt.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorsitzenden,
2. Jahresbericht,
3. Rechnungslage,
4. Verschiedenes.

Zur zahlreichen Beteiligung wird freundlichst einge- laden.

Berleburg, den 12. Januar 1918.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz
J. W. Weber.

Habe infolge Dispositionsänderung besonders vorteil- haft abzugeben:

ca. 2000 elektrische Beleuchtungskörper, Buglampen, Pendel, Deckenlampen aller Art, ferner große Posten Installations- materialien, teils Friedensware.

Auch kann auf Wunsch Montage mit übernommen werden.

Anfrage an

Adolf Kroh, Geisweid, Kreis Siegen
Telephon 1163 Amt Siegen.

Gedenktafeln und

Diplome

für besondere und allgemeine Zwecke in geschmackvoller feinsten Ausführung liefert preiswert

Die Geschäftsstelle

der „Erndtebrücker Zeitung“.

Reichhaltige Musterzeichnungen liegen vor.

Bekanntmachung.

Auf meinen Aufruf vom 12. 9. 1917 betr. Sammlung alter Konservendosen mache ich noch einmal aufmerksam. Das Zinn gewinnt für die Zwecke der Landesverteidigung eine immer wachsende Bedeutung.

Zur vaterländischen Interesse werden daher alle Kreise der Bevölkerung, gewerbliche Betriebe, Gastwirtschaften usw. aufgefordert, die bei ihnen verfügbaren alten Konserven- dosen aus Weißblech in möglichst sauberem Zustande an die bei dem Gemeindevorsteher Behandt in Erndtebrück eingerichtete Sammelstelle abzuliefern.

Erndtebrück, den 22. Januar 1918.

Der Amtmann: Koeßler.

Die hiesige Sammelstelle für Metalle und Fahrradbereifungen ist bis auf Wei- teres Samstag von 1-3 Uhr geöffnet.

Laasphe, 28. Januar 1918.

Gimatis.

Von jetzt ab ist meine photographische Anstalt in Laasphe wieder jeden Sonntag Nachmittag und zwar von 1/2 2-1/2 4 Uhr geöffnet.

Photograph Ernst Eschmann,
Biedenkopf.

Butterabgabe

Für freudl. Gedanken zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten in unserm lieben Laasphe herzlichsten Dank.

Vermessungsassistent
Fr. Döhne und Fran.
Unna i. W.

Künstliche Zähne

und ganze Gebisse

unter Garantie tadelloser Aus- führung. Umarbeiten schlecht passender Gebisse. Stütz- zähne, Kronen, Plomben, schmerzloses Zahnziehen. Reparaturen von Gebissen können mir durch die Post gesandt werden u. werden sofort erledigt.

Zahntechnik Formhals
Kreuztal, nahe a. Bahnhof.

Brennholz

und Schanzen

kauft
Edm. Stock, Solingen.

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt vorteilhaft mieten oder kaufen will (auch gegen bequeme Raten) wende sich direkt an die Hof- piano und Flügel-Fabrik

Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstr. 29

Zeugnisse erster Autoritäten.
(Kgl. Preuss. Staatsmedaille.)

Gegen ranke, aufgesprungene Hände empfehle:

Miavera Beilschencreme
Zuckcreme
Creme Peri
Combella-Creme
Lanolin
Baselin
Goldcream und andere
Salben in großer Auswahl

Max Hintz
Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

Butterabgabe

in der Sammelstelle Laasphe: am Mittwoch den 30. Januar an Inhaber der früheren Lebensmittelfarten

Nr. 1-250 von 8-9 Uhr
„ über 250 „ 9-10 „

Preis 3,00 Mk. das Pfd.
Es erhält jede Person 62 1/2 Gramm.

Besitzer von Kühen erhalten keine Butter.

Laasphe, den 28. Jan. 1918.

Der Bürgermeister:
Berensmann.

Bekanntmachung.

Vieh kann von jetzt ab auf der neu beschafften städti- schen Viehwage gewogen werden.

Laasphe, 24. Jan. 1918.

Der Bürgermeister:
Berensmann.

Tüchtiges, junges

Mädchen,

welches eine Kuh melken kann, für sofort gesucht.

Frau Heinr. Schneider,
Baugeschäft,
Dahlbruch, Kr. Siegen.

Futterfalf

zur Knochenbildung der Scheweine bestens geeignet, offeriert billigt — Wiederver- käufer Ausnahmepreis —

Louis Ritter Nachfolger
Bredenbach, Kr. Biedenkopf.

Für Jagdpächter!

Fuchs-, Marder-, Iltis-Witterung

von besterprobter Wirkung die Flasche à M. 1.—

Verband nach auswärts! Stärkstes, rapid wirkendes

Strychnin

zum Fische-Vergiften mit hervorragendem Er- folge angewandt!

Bei Einfindung eines behörd- lichen Erlaubnisfisches

Verband nach auswärts! Durch die

Apotheke Biedenkopf.